

Eberhard-Karls-Universität Tübingen

Hauptfach Koreanistik

Zwischenbericht Korea-Aufenthalt

Naomi Kim Kummerow

Juli 2020

Zwischenbericht Korea-Aufenthalt

Es ist kaum zu glauben, dass schon ein halbes Jahr vergangen ist seit ich meinen Fuß zum ersten Mal auf südkoreanischen Boden setzte. Die bunten Stadtlichter der belebten Straßen Seouls, die Vielfalt an süßen Läden in meiner Nachbarschaft, meine Lehrer und Mitschüler der Korea University und, ja, sogar die allgegenwärtige Präsenz des Coronavirus sind mir inzwischen sehr ans Herz gewachsen. In diesem Bericht möchte ich jedoch einen Moment nehmen, um zusammen zu fassen was ich – und eventuell auch Andere – aus den Erfahrungen der ersten Hälfte meines Auslandsjahrs in Korea mitnehmen können.

WINTER - Einreise, Anpassung, und Unterrichtsbeginn

Trotz der stressigen Woche vor dem Antritt zur Reise nach Korea konnte ich es kaum erwarten endlich loszufliegen. Am 25. Februar ging es dann auch schon los. Gepackt waren die wichtigsten Klamotten für alle vier Jahreszeiten, Impfpass, Reisepass, Visum, und natürlich die Vorfreude. Das Lieblingsstofftier konnte man natürlich auch nicht vergessen. Nach dem tränenreichen Abschied stieg ich mit meiner Kommilitonin ins Flugzeug und machte es mir dort für die nächsten zehn Stunden Direktflug mit Korean Air gemütlich. Obwohl es mein erster Kontinent übergreifender Flug war lief zum Glück alles reibungslos ab und ich kam mitsamt meinem schweren Koffer per U-Bahn auch heil an der Hoegi Station an. Dort holte mich meine Mitbewohnerin dann ab, was mir eine komplizierte Suche nach der Adresse unseres Two-Rooms ersparte.

Ich war überrascht, dass ich schon nach einem Tag den Jetlag weggeschlafen hatte, da meine Mitbewohnerin noch deutlich länger Probleme damit hatte. Der Two-Room in dem ich von nun an leben sollte gefiel mir auch sofort. Er ist zwar relativ klein, ist aber sauber, umrundet von 24 Stunden Läden, nur 10 Minuten mit dem Bus von der Korea University entfernt, und stellt alles zur Verfügung, was man als Student brauchen könnte.

Am zweiten Tag wurde ich ganz herzlich von unserer Vermieterin begrüßt, die uns bis heute regelmäßig Brot und Früchte vom Markt vorbeibringt. Sofort überkam mich ein heimliches Gefühl, obwohl es immer noch ein bisschen seltsam und ungewohnt war mit jedem Koreanisch sprechen zu müssen.

In der ersten Woche ging es dann direkt darum sich um die Formalitäten zu kümmern. Als aller erstes meldete ich mich beim Einwanderungsbüro für einen Termin zur Beantragung der Alien Registration Card an, da man ohne diese meist keine koreanische Handynummer und auch kein koreanisches Bankkonto anlegen kann. Was ich gerne vor dem Antritt der

Reise gewusst hätte, war, dass man sich online für einen Termin einschreiben lassen kann. Das frühere Eintragen hätte mir einige Wartezeit erspart, da man im Normalfall erst drei bis vier Wochen einen Termin beim Einwanderungsbüro bekommen kann, und auch nach der Beantragung der Alien Registration Card nochmals vier bis sechs Wochen auf die Bearbeitung des Antrags warten muss.

Während ich also auf die Fertigstellung meiner Alien Registration Card wartete gewöhnte ich mich langsam an das neue Leben in Korea. Glücklicherweise habe ich mich trotz der Tatsache, dass ich aus einer Stadt noch kleiner als das deutsche Tübingen stamme zwischen dem Wald aus hohen Gebäuden und Ansammlungen von sehr beschäftigten Menschen sehr schnell eingewöhnen können. Dadurch, dass der Unterrichtsbeginn aufgrund des Coronavirus verschoben worden war hatte ich zunächst auch genügend Zeit mich in Hoegi, meinem kleinen neuen Zuhause, umzusehen. Ich hielt mich aus offensichtlichen Gründen von gut besuchten Orten fern und verbrachte die meiste Zeit zuhause in der Selbstquarantäne, jedoch ging ich zusammen mit meiner Mitbewohnerin oft die nahe gelegene Straße zum Supermarkt auf und ab und kaufte mir ab und an in den vielen Läden ein paar Kleinigkeiten. Natürlich war es schade nicht in ein *Noraebang* gehen zu können, aber ich empfand die Zeit trotzdem als schön.

Mitte März fand an der Korea University der Einstufungstest statt. Es war schwer hervorzusehen was abgefragt werden würde, weshalb die allgemeine Stimmung im Prüfungsraum eher angespannt war. Zunächst mussten wir einen schriftlichen Test machen und danach eine mündliche Interview-Prüfung abhalten, woraufhin wir unserem Level zugeteilt wurden. Ich war eine derjenigen, die in Level 4 eingestuft wurden.

Die Woche darauf begann der Online Unterricht. Während der Online Unterricht an den meisten anderen Universitäten aus einem Echtzeit-Videochat bestand bekamen wir Schüler

der Korea University täglich vier im Voraus aufgenommene Videos zugeschickt, die wir uns anschauen sollten. Dazu bekamen wir auch jeden Tag Hausaufgaben auf, die wir unseren jeweiligen Klassenlehrern per Email zuschickten. Schickte man die Hausaufgaben spät oder gar nicht bedeutete das Abwesenheit im Unterricht. Da die Lehrer auf diese Weise keine Sprechübungen mit uns machen konnten, bekamen wir jede Woche einen Anruf bei dem wir mit unserem Lehrer ein interviewartiges Gespräch führten, das es möglich machte uns über die zuvor behandelte Lektion abzufragen.

Diese Unterrichtsvideos waren zwar insofern praktisch, dass man ausschlafen konnte und sich selbst einteilen konnte, wann man sich mit dem Unterrichtsstoff beschäftigte, allerdings erforderten sie auch deutlich mehr Selbstdisziplin. Es war sehr verlockend den Unterricht einfach den ganzen Tag aufzuschieben, was wiederum dazu führte, dass man mit dem Stoff hinterherhinkte.

Darum entschloss sich schließlich auch die Korea University nach ein paar Wochen dazu den Online Unterricht als Zoom Videochat zu gestalten.

Der Unterricht wurde dadurch – wie von mir erwartet – ein wenig anspruchsvoller, machte allerdings auch mehr Spaß, da ich endlich meine Lehrer und Klassenkameraden sehen und ein wenig kennenlernen konnte. Die Zwischenprüfungen wurden jedoch komplett abgesagt, woraufhin die ganze Notengewichtung auf die Abschlussprüfungen gelegt wurde.

Die Unterrichtszeit ging von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags, weshalb ich in dieser Zeit mit meiner Mitbewohnerin in unserer Freizeit immer öfter und öfter das Haus verließ.

Meine zugeteilte Tandempartnerin konnte ich leider trotzdem nicht treffen, da sie wegen der Corona-Situation von ihrem Heimatsort Busan aus den Unterricht online besuchte, und daher zu weit weg war. Stattdessen traf ich mich für den Sprachaustausch regelmäßig mit

einer anderen koreanischen Freundin, die ich per AG in Tübingen schon kennengelernt hatte, und konnte einfach mit ihr zusammen das Sprechen üben und Fragen stellen.

FRÜHLING – Freizeit, Essen, und Prüfungen

Als das Wetter endlich ein wenig wärmer und angenehmer wurde verbrachte ich viel Zeit damit, mich nach dem Unterricht in verschiedenen Stadtteilen mit Freunden zu treffen um koreanische Gerichte auszuprobieren. Am meisten gefielen mir dabei Samgyetang, Jjajangmyeon, und Mandu, da diese Gerichte nicht zu scharf waren. Und wenn wir mal keine Lust auf koreanisches Essen hatten haben wir uns einfach mit Hilfe der Nudeln und Tomatensoße vom Markt selbst Pasta gekocht. .

Am meisten Zeit haben wir in Hongdae beim Schoppen verbracht, wobei wir danach auch oft zum Spazieren gehen am Hangang entlang geschlendert sind. Das war eine gute Methode dem Wald aus Hochhäusern für eine Weile zu entfliehen und die schöne Aussicht zu genießen.

Als die Anzahl der Coronafälle anfang ein wenig nachzulassen durften wir auch endlich für den Offline-Unterricht in die Korea University kommen. Es war ein wenig seltsam die Leute, die ich über die letzten paar Wochen ausschließlich auf meinem Laptop Bildschirm gesehen hatte vor mir stehen zu haben, aber dank der netten Lehrer hat der Unterricht offline noch mehr Spaß gemacht.

Der Spaß fand erst sein Ende als die Abschlussprüfungen vor der Tür standen und ich Tag und Nacht lernen musste, um den Stoff des gesamten Frühlingsemesters nochmal zu wiederholen und verinnerlichen. Die schriftlichen Prüfungen fanden in der Korea University statt, aber die mündliche Prüfung wurde online abgehalten. Die Prüfungen waren

noch anspruchsvoller als erwartet, da sie so umfangreich war, doch glücklicherweise hatte ich Level 4 schließlich mit einem B+ bestanden, und konnte endlich aufatmen, auch wenn es mich ein wenig schmerzte die meisten Mitschüler, die ich in Level 4 kennengelernt hatte nicht mehr sehen zu können.

SOMMER – Hitze, Level 5, und Meditation

Gegen Mitte Juni fing das Wetter an unerträglich heiß zu werden und die Klimaanlage war leider nicht mehr wegzudenken. Das einzige was noch schlimmer war als die Hitze war die hohe Luftfeuchtigkeit, die einen auch bei wolkigem Wetter zum Schwitzen brachte und die bereits sehr kurze zweiwöchige Pause zwischen Level 4 und Level 5 ein wenig versalzte.

Zur Ruhe kam ich in dieser Pause ohnehin nicht, da ich mich dazu entschloss schon im Voraus ein wenig für Level 5 zu lernen, was sich letztendlich als gute Idee herausstellte.

Level 5 hat mit seinen sozialwirtschaftlichen Themen schon sehr anspruchsvoll angefangen und die zusätzliche Lernarbeit außerhalb des Unterrichts war und ist ein absolutes Muss.

In diesem Stress kam mir das Angebot des Templestays sehr gelegen. Wir gingen nämlich am 11. Juli für ein paar Stunden vormittags zum Buddhisten Tempel in Jinkwangsa und lernten von einer Gelehrten über Meditation. Danach besichtigten wir noch ein wenig das schöne Tempelgelände und aßen dann zusammen auf einer Wiese ein wenig Reiskuchen. Genau diese Entspannung hatte ich gebraucht, um mich ein wenig vom vielen Lernen abzulenken.

Genau wie in Level 4 lernte ich auch für die Level 5 Zwischenprüfungen Tag und Nacht, und schrieb dann offline die Hörverstehen-, Leseverstehen-, und Schreibprüfung an einem Tag und die Sprechprüfung am nächsten Tag online über Zoom.

Auch diese habe ich ganz gut bestanden, und bereite mich weiterhin umso härter darauf vor Level 5 erfolgreich abzuschließen und hoffentlich wieder ein wenig Freizeit zu haben, um mehr von Korea zu sehen als nur meinen Two-Room, meinen Schulweg, und das Klassenzimmer.